

Post aus Mailand:

Steinmetz in Italien

Fabian Seger hat sein Glück in Italien gefunden. Seit fast drei Jahren arbeitet er in der Dombauhütte am Mailänder Dom.

»Auslandserfahrungen sind Gold wert!«, empfiehlt er.

Hier eine mächtige Kathedrale, dort ein antiker Brunnen, gleich um die Ecke eine Säule aus dem Mittelalter – das ist Italien. Für viele Handwerker und Künstler ist dieses Land mit seiner unvergleichlichen Architektur das Ziel ihrer Reise. Auch ich hatte schon als Lehrling den innigen Wunsch, einmal nach Italien reisen zu dürfen, um dort beruflich neue Erfahrungen zu sammeln. Dass ich einmal an einer der bedeutendsten Kathedralen der Welt mitwirken würde, war damals kaum vorstellbar.

Ein Höhepunkt meiner Lehrzeit war die überbetriebliche Ausbildung im Berufsbildungszentrum in Mainz. Mit Unterstützung der Lehrer sowie der Betreuer und des Leiters im Kolpinghaus nutzte ich die Chance, die erlernten Techniken zu verbessern und zu verfeinern. Im Jahr 2000 bestand ich die Gesellenprüfung. Kurz darauf wurde ich zum Wehrdienst einberufen. Ich wählte den Freiwilligen Dienst im

Ausland, der als Zivildienstersatz anerkannt wird. Am liebsten wollte ich in einer sozialen Einrichtung in Italien tätig werden. Durch die Vermittlung einer kirchlichen Organisation wurde ich in Neapel fündig. So konnte ich noch im selben Jahr den Zug in Richtung Süden besteigen – noch ohne Italienischkenntnisse!

In der fremden Stadt wurde ich in der »Casa Materna«, einem Heim für betreuungsbedürftige Kinder, mit vielen neuen Aufgaben konfrontiert. Zunächst durfte ich beispielsweise Kinder auf ihrem Schulweg begleiten; später betreute ich u. a. die Kinder im Heim. Die italienische Sprache wurde mir dabei bald vertrauter.

Nach Abschluss des Freiwilligen Diensts, der mich sehr bereichert hat, wusste ich, dass ich in Italien arbeiten wollte. Aber als Steinmetz Arbeit zu finden, erwies sich als schwierig, obwohl ich mich bis Rom bewarb. Ohne Aussicht auf eine Anstellung begann ich 2002 in Colle di Valdelsa,

nahe Siena, eine Ausbildung im Bereich der Gebäuderestaurierung. Dort wurde ich hauptsächlich in der Freskomalerei unterwiesen. Nach einigen theoretischen und praktischen Unterweisungen übertrug uns die Gemeinde die Restaurierung einer antiken Fassade im Zentrum der Stadt. Damit hatten wir Kursteilnehmer erstmals die Gelegenheit, das Erlernte praktisch umzusetzen. Nach einem Dreivierteljahr intensiver Arbeit schloss ich die Ausbildung mit einer Prüfung ab, natürlich in der Hoffnung, mit dieser zusätzlichen Qualifizierung eine feste Anstellung zu finden. Doch das Leben hielt eine andere Überraschung für mich bereit.

Im Februar 2003 bekam ich eine Stelle in der Mailänder Dombauhütte. Mein Wunschtraum war in Erfüllung gegangen! Anfangs wurde ich mit Arbeitstechniken konfrontiert, die ich aus meiner Ausbildungszeit nicht kannte, aber ich wurde schnell damit vertraut.

Diese Kathedrale im Zentrum von Mailand besteht aus weißem Marmor aus Candoglia in der Nähe des Lago Maggiore. Zurzeit wird die Hauptfassade des Domes restauriert. Zu unseren Aufgaben gehört es, von ausgewechselten Teilstücken, die nicht mehr restaurierbar sind, Kopien im Maßstab 1:1 anzufertigen. Das erfordert ein gutes Auge und präzises Arbeiten, auch mit Hilfe von Maschinen. Wichtig ist aber vor allem die Freude an dieser Arbeit. An der Erhaltung einer so bedeutenden Kathedrale mitwirken zu dürfen, ist darüber hinaus eine echte Ehre.

Ich kann meine Berufskollegen nur dazu ermutigen, entsprechende Kontakte zu knüpfen und den Schritt ins Ausland zu wagen. Unser Beruf bietet so viele Möglichkeiten, und an jeder Herausforderung kann man reifen. Auslandserfahrungen wirken sich im weiteren Berufsleben sicher positiv aus. Sie erweitern den eigenen Horizont und schärfen den Blick.



Fabian Seger bei der Arbeit

Fabian Seger